

Ein Jahrhundertwerk. Zur Edition der Erbauungsreden von Bernard Bolzano

Steffen Höhne

Zur Edition der Erbauungsreden

Seit vielen Jahren erscheint im *Frommann-Holzboog Verlag* und angesiedelt an der Wiener Akademie der Wissenschaften ein in jeder Hinsicht verdienstvolles Unternehmen, das einem immer noch zu wenig beachteten Denker gewidmet ist, dessen so umfangreiches wie umfassendes Werk endlich in einer zuverlässigen textkritischen Ausgabe dem Leser zur Verfügung gestellt wird. Die Rede ist von der Bernard-Bolzano-Gesamtausgabe, von der bereits 84 Bände laut Verlagsprospekt lieferbar sind. Im Rahmen der Gesamtausgabe werden seit 2007 nun auch endlich die in philosophisch-theologischer, vor allem aber in ideen-, geistes- und kulturhistorischer Hinsicht so wichtigen Erbauungsreden Bolzanos ediert, ein wichtiges Ergebnis seiner Tätigkeit als Hochschullehrer an der Prager Universität zwischen den Studienjahren 1804/05 und 1819/20.¹

Diese Erbauungsreden, eigentlich Exhorten bzw. Exhortationen, fanden an jedem Sonn- und Feiertag während des akademischen Jahres, also zwischen Anfang November und Ende August statt. Ihnen voraus ging eine Messe, die Bolzano in der im Klementinum gelegenen St. Klementskirche abhielt.

Insgesamt hatte Bolzano, so der Herausgeber Kurt F. Strasser, aber eine zwiespältige Einstellung zu der mit seiner Professur für Religionslehre verbundenen Verpflichtung, Erbauungsreden zu halten, in denen laut Hofdekret „die Lehren und Pflichten des Christen mit Würde und Wärme anschaulich und eindringlich“ vorzustellen waren. Er sah wohl die Chancen, Gutes zu stiften, war aber mit dem Ergebnis der prinzipiell individuell abgefassten Reden immer unzufrieden.

1 Bernard Bolzano: Erbauungsreden der Studienjahre 1804/5 bis [1819/20]. Im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bearbeitet von Kurt F. Strasser. Hrsg. von Edgar Morscher und Kurt F. Strasser (= Bernard Bolzano-Gesamtausgabe. Hrsg. von Eduard Winter †, Jan Berg, Friedrich Kambartel, Jaromír Loužil, Edgar Morscher, Bob van Rootseelaar † Reihe II Nachlass A. Nachgelassene Schriften Bd. 15ff. Erbauungsreden). Stuttgart, Bad Cannstadt (Frommann-Holzboog) 2007ff. Bisher erschienen sind die Bände 15, *Erbauungsreden der Studienjahre 1804/05-1807/08* (2007); 16, *Erbauungsreden der Studienjahre 1808/09 in zwei Teilbänden* (2008); 17, *Erbauungsreden der Studienjahre 1809/10 in zwei Teilbänden* (2009); 18, *Erbauungsreden der Studienjahre 1810/11 in zwei Teilbänden* (2010) und 19, *Erbauungsreden der Studienjahre 1811/12 in zwei Teilbänden* (2011). Herausgeber der *Erbauungsreden* ist Kurt F. Strasser, die Einleitung der Bände 15-18 stammt von Edgar Morscher und Kurt F. Strasser, die Einleitung zu Band 19 von Kurt F. Strasser.

Formal waren diese Reden in Eingang, in dem das Thema angesprochen und der Aufbau erläutert wurde, und Abhandlung, eine systematische Ausführung des Themas, untergliedert, jeder Rede wurde zudem eine Perikope zugeordnet. Inhaltlich lassen sich zwei Schwerpunkte erkennen, zum einen primär homiletische Entwicklungen der Exegese,² zum anderen auf erzieherische Ziele ausgerichtete, mit denen Bolzano sein „oberstes Sittengesetz“ zu erläutern und auf konkrete Probleme anzuwenden sich bemühte. Dieses Sittengesetz, ein utilitaristisches Moralprinzip, lautet in Kürze: „Handele immer so, wie es das allgemeine Beste, oder das Wohl des Ganzen erfordert.“ Dieses Sittengesetz steht auch im Zentrum der Erbauungsreden, die im Dienste von Bolzanos Lebensziel, „das Wohl der Menschheit zu befördern“ zu verorten sind. Dabei ging es Bolzano um eine objektive Begründung der Wahrheit mit Hilfe einer Verständigung über die Bedeutung zentraler Begriffe, die Hörer sollten durch „Gewißmachungen“ überzeugt werden. Bolzano nahm vor allem seine Zielgruppe in den Blick, die Hörer sollten nicht aus bloßem Pflichtgefühl den Reden beiwohnen, sondern höheren Ansprüchen gerecht werden, da sie nach dem Studium zu den „höheren Ständen“ des Vaterlandes gehören würden. Daher ging es in den Erbauungsreden, bei denen zunehmend die deliberative Textsorte in den Vordergrund tritt, um Vermittlung eines lebendigen, alltagsrelevanten Wissens, welches „das Leben im Sinne eines moralischen Wandels“ verändern solle (Bd. 16/1: 11). Als paradigmatisch für diese Absicht können Reden gelten, in denen Bolzano bestimmte Leitbegriffe wie Glück (1809.9), Stolz (1809.16-17) bzw. auch Aspekte des Antisemitismus aufgreift und mit analytischer Schärfe seziert. Hierfür sei insbesondere die Rede *Von dem Betragen gegen die jüdische Nation* empfohlen, in der Bolzano zunächst bestehende Verhaltensweisen historisch zu erklären versucht, die darauf aufbauenden Stereotype kritisch analysiert, um dann in drei argumentativen Schritten den weitverbreiteten Antisemitismus zu widerlegen sucht:

Was können wir jetzt schon unmittelbar? was doch wenigstens schon jetzt mittelbar? was endlich werden wir noch in der Folge vielleicht zur Milderung der Zustände der Israeliten leisten können? (1809.15: 141)

Insgesamt lassen sich 582 Erbauungsreden nachweisen, von diesen sind 414 erhalten, von denen wiederum 261 in gedruckter Form vorlagen. Bolzano war zumindest in den anfänglichen Semestern offenbar sehr großzügig, was die Ausleihe seiner handschriftlichen Manuskripte angeht, von denen viele verschollen blieben. Für die Edition ergibt sich daraus die Notwendigkeit, in einer nachvoll-

2 Die geistlichen Reden wurden tendenziell an hohen kirchlichen Feiertagen gehalten.

ziehbarer Rangfolge auf Autographen, Drucke zu Lebzeiten,³ postume Drucke,⁴ handschriftliche Abschriften, handschriftliche Mitschriften sowie handschriftliche Indices zurückzugreifen, um das Textcorpus strikt chronologisch zu rekonstruieren. Die verschollenen Erbauungsreden werden auf der Basis des Index DIII d2 (Konvolut Fesl) erfasst, „die wertvollste Quelle für die Dokumentation der nicht erhaltenen Erbauungsreden.“ (Bd. 15: 25) Die erste vollständig wiedergegebene Erbauungsrede stammt aus dem Jahr 1808.

Die vorzüglichen Einleitungen erlauben auch einen Blick in die Werkstatt des Editors. So kann nachgewiesen werden, dass ein handschriftlicher Sammelband von Franz Xaver Placidus Topinka, in den einzelne Hefte von Bolzanos Reden eingebunden sind, auch einen Text erfasst, der durch sein emphatisches „Lob der Schönheit der böhmischen (tschechischen) Sprache“ und eine Perspektive auf eine „hellere Zukunft“, in der „Böhmens edlen Kindern es gelingen kann, ihrem großen Vaterlande auch die eigene Sprache wieder zu geben!“ herausragt. Dieser Text, gleichwohl im Duktus der Erbauungsreden gehalten, stammt nicht von Bolzano, sondern wurde irrtümlich oder absichtlich mit in den Band eingebunden (Bd. 15: 32).

Inhalt und Charakteristik der Reden

Zu Beginn des Studienjahres ermuntert Bolzano seine Zuhörer, die Studienveranstaltungen zu besuchen, wobei er sich nicht davor scheut, wie in der ersten erhaltenen Serie von Erbauungsreden „deutliche Kritik an den herrschenden Studienbedingungen sowie an den herrschenden Gebräuchen und Zeitumständen“ zu äußern (Bd. 15: 34) Ein zentrales Thema ist *Die Würde des Standes der Akademiker* (1812.2-3). Die Studenten sollen nicht nach Macht, Glanz (= Ruhm) oder Besitz streben, sondern freiwillig sich dem Dienste des Staates (= Vaterland) verschreiben. Entsprechend nennt Bolzano als Gefahren für den Akademiker die Trägheit, die Unkonzentriertheit, die Zerstreuung und den Vergnügungstrieb.

3 Hierbei handelt es sich um die Ausgabe *Erbauungsreden an die akademische Jugend*. Zweite, verbesserte, vermehrte Ausgabe. Sulzbach 1839 mit 16 Erbauungsreden im Wiederabdruck und 9 weiteren sowie um die *Lebensbeschreibung des Dr. B. Bolzano*, Sulzbach 1936, die drei Erbauungsreden enthält.

4 Hierbei handelt es sich um die Ausgaben *Dr. Bernard Bolzano's Erbauungsreden an die akademische Jugend*, Prag 1849 mit 41 Erbauungsreden; *Dr. Bernard Bolzano's Erbauungsreden an die akademische Jugend*, Zweiter Band, Prag 1850, mit 39 Erbauungsreden; *Dr. Bernard Bolzano's Erbauungsreden an die Hörer der Philosophie an der Prager Universität*, herausgegeben von einigen seiner Freunde, Prag, Wien 1851, mit 44 Erbauungsreden; *Dr. Bernard Bolzano's Erbauungsreden für die Hörer der Philosophie an der Prager Universität* Vierter Band, Prag, Wien, Leipzig 1852, mit 44 Erbauungsreden und *Dr. Bernard Bolzano's Erbauungsreden an die Hörer der Philosophie an der Prager Universität. Neue Folge*, Wien 1884, mit 40 Erbauungsreden.

Neben den auf den akademischen Kontext zielenden Reden findet man zunehmend solche, die sich der weiteren praktischen Lebensführung widmen. Hierzu zählen Reflexionen über die Spielsucht (1810.23) und die Verschwendungssucht (1811.7-8), aber auch den Geschlechtstrieb (1809.45-46). Ferner warnt Bolzano vor der Lektüre falscher Bücher (1809-41). Das erzieherische Credo dieser Erbauungsreden verrät die Tradition des Josephinismus, von der aus betrachtet Bolzano ein allgemeines Rückschreiten an Weisheit konstatiert. Zwar lässt sich auf der einen Seite durchaus ein kultureller Aufschwung konstatieren, von dem auch Goethe, häufiger Kurgast in Böhmen, zu berichten weiß, Bolzano erkennt aber auch die Kehrseite dieses Aufschwungs, wenn er Sittenverfall und Armut kritisiert.

Ferner geht es Bolzano – durchaus sprachkritisch – um die Präzisierung der Alltagssprache (*Wie gut es sei, die Torheiten und Laster der Menschen durch die Benennung nicht zu beschönigen*, 1811.43) und damit um eine Hebung des Sprachbewusstseins seiner Hörer, die über Sprachkultur in die Lage versetzt werden sollen, gut und böse klarer auseinanderzuhalten.

Bolzano griff aber auch tagespolitische Fragen auf. Hier sei insbesondere auf die Rede 1809.32 verwiesen, ein nüchterner, kein enthusiastischer Blick auf die Pflicht, das Vaterland mit der Waffe zu verteidigen.⁵ In völliger Abkehr vom romantisch verklärten Konzept des Heldentodes verweist Bolzano auf das Recht des einzelnen, sein Leben nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen, also „jedes erlaubte Mittel zu nützen, einer Gefahr zu entgehen, wenn dadurch nicht andere in eine noch größere Gefahr geraten.“ (Bd. 16/1: 15) In den Reden *Über die Vaterlandsliebe* (1810.18) und *Über den Mut* (1810.22), der nach Bolzano nicht auf eine Soldatentugend einzuschränken ist, setzt sich Bolzano mit dem aufkommenden nationalen Denken, dessen destruktive Potenzen er erkennt, auseinander. In den politischen Kontext der schwierigen Jahre nach der erneuten Niederlage Habsburgs gegen Napoleon sind auch die Reden *Über die Wohltätigkeit* (1812.13), *Die Grenze der Wohltätigkeit* (1812.14) und *Die Beweggründe zu Wohltätigkeit* (1812.15) einzuordnen:

Besonders in Zeiten, meine Freunde, wie diese gegenwärtig, in solchen schweren Zeiten, wo durch die Grausamkeit Einiger und durch den Unverstand Anderer ganze Völker und Länder in das nahmenloseste Elend gestürzt worden sind, da kann in Wahrheit nichts als das Erwachen eines edleren Geistes der Wohlthätigkeit unter den reicheren Bürgern tausend und abermal tausende ihrer ärmeren Mitbürger vor dem schmachlichsten Tode retten! O unserem eigenen Vaterlande, o unserem unglücklichen Böhmen gilt das, was ich hier sage, vorzugsweise. (1812.13: 161)

In seinen Erbauungsreden geht Bolzano immer wieder von der wesentlichen Gleichheit aller Menschen aus, auf der der gleiche und unveräußerliche Anspruch

5 *Wohlmeinende Warnung vor den hauptsächlichlichen Mißgriffen, zu welchen der Jüngling in diesen Tagen der allgemeinen Verwirrung leicht fortgerissen werden könnte* (1809.32)

aller Menschen auf irdische Glückseligkeit sowie der Anspruch auf Genuss aller Güter der Erde beruhe (16/1: 17). Andererseits erfolgt eine kritische Reflexion der schädlichen und der rechten Art von Aufklärung, die gleichwohl Ziel der akademischen Ausbildung sein müsse. So heißt es in der Rede *Von der Aufklärung – den mit ihr verbundenen Gefahren* (1811.2), dass „Nichts gewisser [ist], als daß alle Aufklärung *eine ganz eigene Versuchung zu Stolz und Eitelkeit enthalte*. [...] Und ebenso, wie zu Stolz und Eitelkeit, kann die Aufklärung auch *Anlaß zu mancherlei, bald mehr bald minder verderblichen Irrthümern werden*.“ (1811.2: 43f.), ferner erfolgen Verweise auf durch die Aufklärung provozierte „Laster und Schandthaten“ (1811.2: 46) sowie die mögliche Verletzung von Gefühlen anderer. Hieraus entwickelt Bolzano dann eine rechte Art, Aufklärung zu betreiben (*Von der Aufklärung – die rechte Art, sie zu betreiben*), die letztlich in sozialer Rücksichtnahme mündet: „Endlich müssen wir Alles, *was uns, an sich betrachtet, wohl zu thun frei stände*, dennoch, sobald wir vorhersehen, daß es den Mitbruder ärgern könnte, aus Liebe zu ihm gern unterlassen.“ (1811.3: 55)

Man darf sich nach der vorzüglichen Edition der ersten neun Bände Erbauungsreden auf die Herausgabe der noch ausstehenden der Jahre 1812/13 bis 1819/20 freuen, die dieses wichtige Dokument der böhmischen und mitteleuropäischen geistigen Kultur endlich in einer verlässlichen Ausgabe verfügbar und damit einer breiteren Leserschaft als bisher zugänglich machen wird.
